

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Cholera thatsächlich allein durch den vermeintlichen Krankheitserreger, den von Koch entdeckten Cholera-Bacillus, direkt vom Kranken übertragen werden könne. Professor Koch, den die Reichsregierung zur weiteren Erforschung der Cholera nach Hamburg entsandte, beharrt bei seiner Behauptung, dass die Krankheit, die so zahlreiche Opfer gefordert, von aussen eingeschleppt und eine rein contagiöse sei, d. h. von Mensch auf Mensch sich fortzupflanzen vermöge.

Die grosse Menge, die urteilsunfähig nur dem Autoritätenglauben huldigt, spricht gedankenlos seine Ansicht nach, obwohl überlegende Menschen zu einem anderen Ergebnisse gelangen müssen, wenn sie sich die Frage vorlegen, wie es kommt, dass gerade in dem so übermässig heissen Sommer die Cholera ausbricht, während Hamburg in den mehr kühlen und nassen Sommern von 1873 bis jetzt, in welcher Zeit gewiss auch Schiffe genug aus Gegenden eingelaufen sind, in denen die Cholera grassierte, von der Seuche verschont geblieben ist. Ebenso finden alljährlich Durchzüge von Auswanderern aus allen Gegenden des östlichen Europas statt, in denen Cholera herrscht. Sollte man nicht infolge dieser Thatsache die Ursache der Krankheit in den örtlichen Verhältnissen suchen, zumal dieselben gerade in Hamburg darnach angethan sind, Epidemien hervorzurufen? Ist doch die Cholera in ihrem Mutterlande India, wo sie alljährlich auftritt, erst durch die giftigen Ausdünstungen jener grossen Sümpfe erzeugt. Warum soll sie bei uns unter gleichen Bedingungen nicht auch entstehen können? Wie wüssten wir uns auch anders die Thatsache zu erklären, dass Kanalschiffer, bei welchen nachweislich eine Uebertragung von anderen Personen nicht stattgefunden hat, von der Cholera befallen wurden? Man muss daher die Ursache in den giftigen Ausdünstungen jener stehenden Gewässer, zu denen die Kanäle zu zählen sind, suchen. Und dass dergleichen Gewässer schädliche Gase erzeugen, davon können wir Berliner uns genugsam an heissen Sommertagen überzeugen, wenn wir unsere Tümpel und auch den Kanal im Thiergarten beobachten.

Diese Gase machen sich übrigens unserem Geruchssinn in ziemlich aufdringlicher Weise wahrnehmbar. Wie sollten sie nicht auch störend auf unsere Gesundheit einwirken? Es ist daher leicht erklärlich, dass eine Epidemie bei so üblen Terrain-Verhältnissen schneller um sich zu greifen vermag, während unter gesundheitlich günstigen Orts-Verhältnissen eine Verbreitung derselben ausgeschlossen ist.

Hamburg ist auf einem durchlässigen Boden gebaut, hat einen durch Ebbe und Flut bedingten, stets wechselnden Grundwasserstand und eine Menge fauliger Gewässer die bei der Hitze übelriechende Gase erzeugen und in sich aufnehmen. Durch sie wird die Luft verpestet und das Wasser, welches die ärmere Klasse zur Durstlöschung zu trinken genötigt ist, vergiftet. Der Umstand noch, dass Hamburg schmutzige, von engen Strassen durchzogene Stadtteile hat, worin die Menschen dicht bei einander wohnen und ihnen die zum Leben nötigen Factoren als: Luft und Licht oft nur sehr knapp zugemessen sind, genügt wohl, um es möglich erscheinen zu lassen, dass hier derartige Krankheiten selbst erzeugt werden können und nicht erst importiert zu werden brauchen. Wenn man ausserdem bedenkt, wie wenig Widerstand sich Arme durch ihre kärgliche Nahrung gegen äussere Einflüsse schaffen können, so ist es leicht erklärlich, dass gerade sie am ersten von einer Seuche ergriffen werden, wie wir es ja auch in den Jahren 1866 und 73 hier zu beobachten Gelegenheit hatten. Gehen ja auch arme Menschen weit schneller an der Schwindsucht zu Grunde als reiche, die durch reinere Luft und kräftige Nahrung die Widerstandsfähigkeit ihres Körpers erhöhen.

Wenn man nun noch in Erwägung zieht, dass gerade ärmere Leute leichtsinnig mit ihrer Gesundheit verfahren und ihrem durch die Hitze geschwächten Körper Anstrengungen und auch Extravaganzen zumuten, wie sie der in besseren Verhältnissen lebende und intelligentere Mensch scheut, so ist wahrlich nicht zu verwundern, dass die im Wasser und in der Luft sich befindenden Gifte die Zerstörung des Körpers in so furchtbarer und schneller Weise in erster Linie an ihnen vollführen können. Wenn auch im Verlauf der Krankheit reiche Leute von der Seuche mit ergriffen werden, so ist das damit zu erklären, dass es auch unter ihnen genug giebt, bei denen durch Ausschweifungen aller Art das Lebensprinzip schwach geworden ist.

Hier liegt eine Prädisposition zur Krankheit vor. Wenn dann noch die Betroffenen an stehenden Gewässern wohnen, wie sie in der Nähe der Alster und ihrer Kanäle genug vorhanden sind, so ist es nicht zu verwundern, dass auch unter ihnen die Krankheit um sich gegriffen hat und einige Opfer forderte. In dem hochgelegenen Altona dagegen, das mit Hamburg eng verbunden ist, das aber bessere örtliche Verhältnisse aufzuweisen hat, ist die Cholera im Vergleich zu Hamburg nur sehr vereinzelt aufgetreten.

Die Ursache ist also lediglich in den Wasser- und Boden-Verhältnissen zu suchen und ist meines Erachtens die Krankheit, dem schnellen Verlaufe nach zu urteilen, auf eine Blutvergiftung zurückzuführen.